

# Diese Kirche bleibt garantiert nicht im Dorf

Ein Gotteshäuschen im Schäferwagen: Im Dekanat Weißenburg will man auf die Menschen zugehen – Einweihung in Ettenstatt

Von Robert Renner

**Greiding/Thalmässing** – „Es ist an der Zeit, nach draußen zu gehen, um zu zeigen was uns Kraft und Halt gibt.“ Das hat die Dekanin des evangelischen Dekanats Weißenburg, Ingrid Gottwald-Weber in ihrer Predigt zum Felchbachtalgottesdienst gesagt, in dem die evangelischen Gemeinden entlang des Baches alljährlich zusammenkommen. Sie spielte damit auf das Gefährt an, das im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes stand: die nagelneue Schäferwagenkirche der drei Pfarreien Weißenburg, Pleinfeld und Felchbachtal. Doch sollen auch andere Gemeinden im Dekanat darauf zurückgreifen können.

Mit ihren Pfarrerskollegen Uwe Bloch und Joachim Piephans stellte Gottwald-Weber den gelben Anhänger im Kirchhof vor der Ettenstadter Johankirche in Dienst. Eigentlich hätte dies im Freien auf der „Stoischütt“ an der Juraanhöhe oberhalb von Ettenstatt zwischen Kaltenbuch und Geyern passieren sollen, doch der Dauerregen hatte dieser Idee einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und so fanden sich die Gläubigen im Ettenstadter Gotteshaus ein. Pfarrer Piephans erinnerte dort auch daran, dass es zwei Tage zuvor auch in Ettenstatt Überschwemmungen gegeben hatte und das „stille Rinnsal des Felchbaches“ zu einer „Flut braunen Wassers“ geworden war.

Während es draußen beständig weiterregnete, erinnerte in der Kirche die Dekanin an die



Die Schäferwagenkirche der Pfarreien Weißenburg, Pleinfeld und Ettenstatt stellen Dekanin Ingrid Gottwald-Weber sowie die Pfarrer Uwe Bloch und Joachim Piephans in den Dienst.

Foto: Renner

Entstehungsgeschichte der Schäferwagenkirchen. Sie sprach von einer „hochinnovativen Idee“, die 2007 im Dekanat Gunzenhausen geboren worden sei. Damals sei darüber nachgedacht worden, wie man Kirche im Fränkischen Seenland sichtbar machen könne, berichtete Gottwald-Weber. Am Ende des Prozesses wurde ein Schäferwagen so gebaut, dass er wie eine komplette Kirche ausgestattet ist.

Drei dieser Schäferwägen wurden damals vom Nachbardenat angeschafft, um im wahren Wortsinne die Botschaft des Evangeliums den

Menschen näherzubringen. Seither seien die Anhänger auf Messen, bei Gottesdiensten, Taufen, Trauungen und Kirchentagen im Einsatz und „machen aufmerksam auf Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erden“, schilderte die Dekanin. Auch zu Gottesdiensten im Weißenburger Dekanat wurden die Schäferwagenkirchen immer wieder ausgeliehen – und irgendwann sei der Wunsch nach einer eigenen gereift.

Ab April 2018 wurde das Projekt geplant; gebaut wurde das Kirchlein in der Schäferwagen-Manufaktur von Bernd Wonner

in Hainsfarth. „Sie ist ein wenig anders geworden“, berichtete Gottwald-Weber und meinte damit nicht, dass in den Fahrzeugpapieren tatsächlich nicht der Begriff „Anhänger“, sondern „Kirche“ vermerkt ist, sondern dass die neue Schäferwagenkirche etwas anders gebaut ist als die drei Gunzenhausener Exemplare. Im hinteren Teil findet sich hinter einer zweiflügeligen Tür der Altar, im vorderen Bereich ist ein geschlossener Raum zu finden, in dem man auch sitzen kann.

Für diesen baut der Weiboldshausener Schreiner Werner Knorr noch einen Schrank,

den er ebenso für das fahrbare Kirchlein spendiert, wie das Altarkreuz und die hölzernen Kerzenständer. Das Altarbild hat der Weißenburger Künstler Hermann Sturm geschaffen.

Das 30 000-Euro-Projekt wurde im Wesentlichen aus Spenden finanziert. Von der Stiftung St. Andreas in Weißenburg, die Helmut Erdmannsdorfer beim Gottesdienst in Ettenstatt vertrat, flossen 20 000 Euro. Auch die Landeskirche, die Förderprogramme für innovative Projekte und für Tourismuseseelsorge aufgelegt hat, zeigte sich großzügig. Und so entstanden für die drei beteilig-

ten Kirchengemeinden „keine großen Belastungen“, sagte die Dekanin, die hofft, dass die Kirche gefällt und „die Menschen sie künftig in Anspruch nehmen“.

Am Ende war es sogar noch spannend geworden, ob die Schäferwagenkirche überhaupt rechtzeitig zu ihrer Einweihung noch fertig werden würde. „Bei der Glocke gab es Lieferschwierigkeiten“, erzählte Gottwald-Weber. Doch auch sie kam noch rechtzeitig und wurde von Pfarrer Piephans erstmals geläutet.

Zu der Schäferwagenkirche gehört übrigens noch ein ausgedienter Feuerwehrranhänger, der das gesamte Zubehör birgt, darunter 80 Stühle. Ab nächstem Jahr kann das rollende Kirchlein auch gemietet werden, berichtete Gottwald-Weber. Verwaltet wird es vom Dekanat in Weißenburg, Eigentümerin ist offiziell die evangelische Kirchengemeinde in Weißenburg, der Zubehöranhänger gehört jener in Ettenstatt, und untergestellt ist der Schäferwagen künftig in Pleinfeld. Alles ist in einem Vertrag klar geregelt, der allerdings noch den Kirchenvorständen und dem Dekanatsausschuss vorgelegt werden muss.

Im August soll sie für einige Zeit an der Freizeitanlage Allmannsdorf auf Gottes frohe Botschaft aufmerksam machen. Ganz so, wie die Dekanin dies skizzierte: „Sie wird uns begleiten. Man wird sie sehen, sie wird Menschen anlocken und ihnen zeigen, dass die Welt nicht von allen guten Geistern verlassen ist.“

HK